

Anbringung; Eigner und Benutzung; Figürlicher Inhalt; Umschriften und Inschriften; Mißbrauch und Verfälschungen; Erwähnung der Besiegelung im Urkundentext usw. Die besondere Vorliebe des Vf.s gehört den technischen und heraldischen Fragen; so nehmen allein die beiden Kap. über den figürlichen und den inschriftlichen Inhalt der Siegel die Hälfte des ganzen Werkes ein. Die rechtliche Seite des Siegelwesens tritt demgegenüber stark zurück. Unter den technischen Angaben findet sich manches Bemerkenswerte, so namentlich die sorgfältigen Untersuchungen über die verschiedenen Arten und Charakteristika der Siegelstempel, über die Methode, wie bei Fälschungen nachträglich echte Siegel an die Urkunde angefügt wurden (S. 319), sowie namentlich über die verschiedenen Bildtypen im Siegel. Nicht nur für nordische Verhältnisse wichtig ist auch die umfangreiche Zusammenstellung aller vorkommenden Arten von Um- und Inschriften, Titeln usw., die ja auch ihre rechtliche Bedeutung haben. Die vorzüglich ausgeführten Tafeln geben beste Belehrung über die verschiedenen Typen von Siegelstempeln, Siegeltypen, Befestigungsarten usw. und können daher mit Gewinn auch im akademischen Unterricht herangezogen werden. A. v. B.

Oskar Mitis, Daktyloskopie und Siegelkunde, Mikroskopie, Zs. f. mikroskopische Forschung und Methodik 4 (1949) 361—367, macht auf die Möglichkeiten aufmerksam, die eine Untersuchung der Fingerabdrücke auf ma. Siegeln besonders bei der zeitlichen Bestimmung von Fälschungen bieten kann, ohne sich jedoch über die geringen Erfolgsaussichten im unklaren zu sein.

M. Baudot, Une matrice de sceau en plomb du XIII^e siècle, BÉCh. 107 (1947—1948) 261—263, berichtet über die Auffindung eines Siegelstempels aus Blei in der Stadt Evreux, wie er im 13. und 14. Jh. von den unteren Schichten der Bevölkerung gebraucht wurde. Dieser Stempel stellt das einzige bisher bekannte Stück dar (heute im Museum der Archives nationales).

Hans Gebhart, Numismatik und Geldgeschichte (Winters Studienführer, Gruppe Kulturwissenschaften) Heidelberg 1949, Winter, 115 S. — Das Büchlein, als Einführung in die Probleme der Numismatik für den Studenten gedacht, wird auch von denjenigen, die sich eine erste Information über die Probleme der ma. Geldgeschichte verschaffen wollen, mit Nutzen herangezogen werden können, vor allen Dingen durch eine Bibliographie, die die wichtigsten Publikationen auf diesem Gebiet aufzählt. G. O.

Joachim Werner, Zu den auf Öland und Gotland gefundenen byzantinischen Goldmünzen, Fornvännen 5—6 (1949) 257—286. — Nach W. ist das Aufhören byzantinischen Geldvorkommens im Norden zu Anfang des 6. Jh.s die Folge der Einstellung byzantinischer Subsidienszahlungen an die germanischen Stämme und des Aufkommens des Awarenreiches nach dem Zusammenbruch des gotischen in Italien.

Hamburger Beiträge zur Numismatik, hg. v. W. Hävernicks, Hamburg 1947 ff. — Aus dem Inhalt der drei ersten Hefte dieser sehr begrüßenswerten neuen Zs. sind zu verzeichnen: W. Hävernicks, Hamburg als karolingische Münzstätte und P. Berghaus, Die Perioden des Sterlings in Westfalen, den Rheinlanden und den Niederlanden (1 [1947]); W. Jesse, Der Münzfund von Hildesheim (2 [1948] 16—48); P. Berghaus, Der Fund von Westerborstel, Kr. Niederdithmarschen (ebd.